

Laibacher Zeitung.



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

	mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig	30 K — h	ganzjährig
halbjährig	15 > —	halbjährig
vierteljährig	7 > 50 >	vierteljährig
monatlich	2 > 50 >	monatlich

Abonnement für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen vorlofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium dem Herrn Ivan Hribar, Bürgermeister in Laibach, und Genossen die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma: «Ljubljanska kreditna banka», «Laibacher Creditbank», mit dem Sitz in Laibach ertheilt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staats-Untergymnasium in Gottschee Alois Mayr eine Lehrstelle an der deutschen Abtheilung des Staatsgymnasiums in Trient verliehen und den Supplenten am Staatsgymnasium in Mies Franz Seitz zum provisorischen Lehrer am Staats-Untergymnasium in Gottschee ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat den Aushilfsdienner Leopold Weiß zum Amtsdienner bei der k. k. Landesregierung für Krain ernannt.

Den 24. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsgasse das LIX. Stück der böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Eine Episode aus der Belagerung von Schweidnitz 1762.

Vom Garde-Oberstleutnant Ritter v. Amon.

(Schluss.)

Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch zweier Krieger gedenken, welche sich bei der Vertheidigung von Schweidnitz in hervorragender Weise ausgezeichnet haben. Lorenz August Graf Rasp, einer alten adeligen, am 13. Juni 1708 in den Grafenstand erhobenen Familie aus Krain entstammten (Balbavör erwähnt in seinem berühmten Werke bei der Beschreibung der Erbhuldigung des Kaisers Leopold I. einiger Mitglieder derselben), welche jedoch seither ausgestorben ist, war im Jahre 1725 zu Laibach geboren, hatte noch im letzten Feldzug, in den Niederlanden die Schlachten bei Raucourt und Baffeld mitgemacht und ward dann Major im 11., im Februar 1759 Oberst im 17. Infanterieregiment und zeichnete sich schon bei der Einstürmung von Schweidnitz im Jahre 1761 vorzüglich aus. Ein Bataillon seines Regiments stürmte das Bogenfort, und als es die Wälle überstiegen hatte und in den Platz gedrungen war, blieb es in Reih und Glied und befehlte sich nicht an der Plunderung, weshalb die Kaiserin jeden Mann mit zwei Gulden beschenken ließ. Bei der berühmten Vertheidigung im Jahre 1762 verschafft Graf Rasp Brigadierdienste. Als die Preußen die Parallele aufgeworfen hatten, ward gegen Mittag des 8. August ein Ausfall mit 2630 Mann unter Oberst Freyensels unternommen, bei welchem Rasp 1791 in Laibach.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 22. und 23. September 1900 (Nr. 217 und 218) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

«Das indische Pflanzenheilserum — Größte Erfindung der Gegenwart. Für innerliche Krankheiten unfehlbar in seiner sicheren und schnellen Wirkung. Erfinder: Hermann Schuster, prakt. Naturarzt und Spezialist in Massage und Wassercur in Walzenhausen (Canton Appenzell — Schweiz).»

Nr. 747 «Avant!» vom 15. September 1900.

Nr. 255 «Bohemia» (Abendausgabe) vom 15. Sept. 1900.

Nr. 11 «Matica Sloboda, časopis pro vědy socialistické» (ohne Datum).

Nr. 253 «Katolické Listy» vom 15. September 1900.

Nr. 37 «Nové Listy» vom 15. September 1900.

Nr. 72 und 73 «Egerer Nachrichten» vom 12. und 15. Scheidings 1900.

Nr. 72 und 73 «Fallenau-Königsberger Volkszeitung» vom 12. und 15. Scheidings 1900.

Nr. 72 und 73 «Neudeler Nachrichten» vom 12. und 15. Scheidings 1900.

Nr. 18 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 16. Scheidings 2018 (1900).

Nr. 110 «Plzeňský Obzor» vom 13. September 1900.

Nr. 40 «Jihočeský dělník» vom 14. September 1900.

Nr. 256 «Deutsche Volkszeitung» vom 17. September 1900.

Nr. 126 «Humorysta» vom 15. September 1900.

Nr. 21 «Podhalalin» vom 16. September 1900.

Nr. 170 «Tribuna» vom 2./15 September 1900.

Nr. 37 «Wahrheit» vom 14. September 1900.

Nr. 12 «Der Kyffhäuser» vom 15. September 1900.

Nr. 258 «Radikální listy» vom 17. September 1900.

Nr. 24 «Český Hasič» vom 12. September 1900.

Nr. 75 «Der Freigießt» vom 20. September 1900.

Nr. 215 «Deutsches Blatt» vom 20. September 1900.

Nr. 107 «Pozor» vom 18. September 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Reichsrath-Wahltermine.

Nach den Kundmachungen der Landesregierungen sind nunmehr sämtliche Wahltermine für die fünf Curien des Reichsrathes festgesetzt, und zwar beginnen die Wahlen am 12. December d. J. in Krain und der Bukowina aus der allgemeinen Wählerclasse und finden am 18. Jänner nächsten Jahres mit der Wahl des niederösterreichischen Großgrundbesitzes ihren Abschluß. Am 13. December beginnen die Wahlen in Galizien, und zwar aus der allgemeinen Wählerclasse. Am 17. December folgen die Wahlen der galizischen Landgemeinden und der allgemeinen Wählerclasse in Dalmatien; am 18. December die Wahlen der Landgemeinden in Krain und der Bukowina; am 20. De-

am linken Flügel als Freiwilliger mitwirkte und die Truppen durch sein Beispiel zur größten Tapferkeit ermutigte. Am 14. desselben Monats unternahm Oberst Caldwell mit 1400 Mann einen neuerlichen Ausfall, trieb den Feind aus den Laufgräben, drang sogar bis an die Batterien vor und war schon im Begriffe, sich der Geschütze zu bemächtigen, als er tödlich verwundet wurde. Durch diesen Unfall und das Feuer der wieder anrückenden preußischen Bataillone, verbunden mit dem Kartätschenfeuer der Batterien, wurden die Stürmenden in Unordnung gebracht, so dass das Schlimmste zu befürchten war. Da eilte Rasp herbei, stellte die Ordnung wieder her und führte die Truppe in die Festung zurück, ohne dass sie größere Verluste erlitten hätte. Überhaupt hatte Rasp an der tapferen Vertheidigung der Festung großen Anteil, da er nicht nur den Sicherheitsdienst im Innern des Platzes und die Ordnung des Verpflegswesens der Garnison bestens besorgte, sondern auch alles veranlasste, was den vorgehabten Zwecken förderlich war. Dreimal zum General Tauenzen entsendet, um demselben die Capitulation gegen freien Abzug der Garnison anzutragen, hatte er in seinen Bemühungen keinen Erfolg, da der König den Befehl gegeben hatte, dieselbe müsse sich kriegsgefangen ergeben. Um endlich die Capitulation auch unter dieser Bedingung abzuschließen, ward wieder Rasp mit dieser Mission betraut. Für sein ausgezeichnetes Benehmen in der achten Promotion vom 21. October 1762 mit dem Kleinkreuz des Maria Theresien-Ordens belohnt, wurde er 1765 zum 53. Regiment übersetzt, im Jänner 1771 zum Generalmajor und vier Jahre darnach zum Feldmarschall-Lieutenant befördert. Graf Rasp beschloss sein Leben am 12. November 1791 in Laibach.

ember die Wahlen der galizischen Städte und der dalmatinischen Landgemeinden; am 3. Jänner die Wahlen aus der allgemeinen Curie in Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, Triest, Görz und Gradisca, Istrien, dann die Wahlen der Städte und Handels- und Gewerbelämmer in Krain, der Städte in der Bukowina und Dalmatien; am 4. Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbelämmer in Dalmatien; am 5. Jänner die Wahlen der allgemeinen Wählerclasse in Kärnten; am 7. Jänner die Wahlen des Großgrundbesitzes in Krain; am 8. Jänner die Wahlen der Landgemeinden in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, in Steiermark, Tirol und Vorarlberg; am 9. Jänner die Wahlen der Landgemeinden in Schlesien, Niederösterreich, Salzburg, Görz und Gradisca, Istrien; am 10. Jänner die Wahlen der Landgemeinden in Kärnten, dann der Städte in Böhmen und Mähren, ferner der Handels- und Gewerbelämmern in Galizien und der Bukowina, endlich der Höchstbesteuerten in Dalmatien; am 11ten Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbelämmern in Mähren, der Städte in Schlesien, Oberösterreich, Salzburg (Städte und Handelslämmen), Steiermark, Tirol und Vorarlberg, des vierten Wahlförpers der Stadt Triest sommt den Wahlberechtigten des Gebietes von Triest, der Städte in Görz und Gradisca, Istrien, des Großgrundbesitzes der Bukowina; am 12. Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbelämmern in Böhmen und Schlesien, des Großgrundbesitzes in Mähren, der Städte in Kärnten, der Handels- und Gewerbelämmern in Tirol und Vorarlberg, Görz und Gradisca, Istrien; am 13. Jänner die Wahlen aus dem ersten, zweiten und dritten Wahlförper der Stadt Triest; am 14. Jänner die Wahlen der Städte in Niederösterreich, der Handels- und Gewerbelämmern in Oberösterreich, Steiermark und Kärnten, des Großgrundbesitzes in Schlesien, Tirol, Istrien, Görz und Gradisca; am 15. Jänner die Wahlen der Handels- und Gewerbelämmer in Triest, des Großgrundbesitzes in Böhmen, Galizien, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten; am 17. Jänner die Wahl der Handels- und Gewerbelämmer in Niederösterreich; am 18. Jänner die Wahl des Großgrundbesitzes in Niederösterreich.

Der zweite war der schon genannte Grenadierhauptmann Karl Josef Sterndahl. In Wien im Jahre 1735 geboren, erhielt er im 14. Lebensjahr eine Fähnrichstelle im kärntischen Infanterieregimente Graf Platz Nr. 43 und rückte im August 1759 zum Grenadierhauptmann vor, in welcher Eigenschaft er bei der Vertheidigung von Schweidnitz mitwirkte. Als die Preußen ihre Parallele immer mehr verlängerten und nahe daran waren, sie mit jener, welche dem Fauernik Fort gegenüberstand, zu vereinigen, beschloss man dieses Vorhaben durch einen Auffall zu vereiteln. Hauptmann Sterndahl wurde für diese gefährliche Unternehmung gewählt, da er während der Schlachten und Gefechte des siebenjährigen Krieges stets sehr viel Entschlossenheit, Tapferkeit und Umsicht an den Tag gelegt hatte. Er rechtfertigte auch hier vollkommen das in ihm gesetzte Vertrauen. Obgleich der Kampf bei dem hartnäckigen Widerstand der Preußen blutig ausfiel, da ein Hauptmann erschossen, 4 Leutnants tödlich verwundet und 124 Mann theils getötet, theils verwundet wurden, hatte Sterndahl doch in der größten Gefahr dem Tode unerschrocken ins Auge geblickt, seine Dispositionen und Angriffe mit eiserner Ruhe durchgeführt und ungeachtet des feindlichen Widerstandes eine Batterie zerstört, deren Kanonen vernagelt und einen großen Theil der Parallele eingeschossen. Nach und nach wuchs des Feindes Macht. Sterndahl trat den Rückzug an und wusste diesen so geschickt zu bewerkstelligen, dass er während desselben keine Verluste erlitt. Der Verlust des Feindes hingegen war ein so namhafter, dass am folgenden Tage ein Waffenstillstand abgeschlossen werden musste, damit er seine Toten beerdigen konnte. Sterndahl erhielt in der achten Promotion vom 21. October 1762 als wohlverdienten Lohn das Kleinkreuz des Maria

Ungarn.

Der «Pol. Corr.» wird aus Budapest geschrieben:

Die Rede Koluman Tiszas in Nagyvárad zeigt die parlamentarische Situation in einem sehr erfreulichen Lichte. Eine vielfach aufgetauchte Meinung gieng nämlich dahin, dass das Cabinet Szell nicht auf die rücksichtslose Unterstützung des ehemaligen Ministerpräsidenten und seiner Gruppe rechnen könne. Die parlamentarischen Vorgänge, die schließlich zur Bildung des Cabinets Szell führten, haben nämlich einen anderen Verlauf genommen, als Koluman Tisza erwartet hatte. Ministerpräsident Szell hatte ferner in seiner Programmrede erklärt, er nehme die Unterstützung aller derjenigen an, welche sein Programm gutheißen, und infolge dieser Aufhebung der ehemaligen Partei-exclusivität war die Nationalpartei unter Führung Apponyis in das Regierungslager eingetreten, eine Thatsache, die unter dem Regime Tiszas unmöglich gewesen wäre. Auf Grund dieser Vorgänge hat man gemeint, einen latenten Gegensatz zwischen Szell und Tisza konstruieren zu können, obzw. keine einzige Thatsache auch nur den geringsten Anhaltspunkt für diese Annahme geboten hat. Tisza selbst hat jedoch in Nagyvárad erklärt, dass manche seiner Parteifreunde den Eintritt der Nationalpartei als Grund zum Verlassen des Regierungslagers angesehen hätten, er habe sich jedoch mit der größten Entschiedenheit gegen ein solches Vorgehen ausgesprochen, weil dieses die Auflösung der liberalen Partei zur Folge haben würde. Der ehemalige Führer der Majorität billigt also nicht bloß in einer feierlichen Kundgebung die Fusion mit der Nationalpartei, er widerlegt auch kategorisch die Ansicht derjenigen, die, nach seinen Worten, das Gras wachsen hören und die Verbindung der Regierungspartei mit der ehemaligen Nationalpartei als eine Einlenkung in reactionäre Bahnen ansehen. Diese Kundgebung Tiszas ist schon darum bedeutungsvoll, weil sie Zeugnis dafür ablegt, dass das gegenwärtige Regime auf einer inneren und organischen Nothwendigkeit beruht, welche auch jene Schwankenden und Widerstreben, von denen Tisza gesprochen, zur Anerkennung gezwungen hat. Es ist dem leitenden Staatsmann Ungarns, dem Cabineschef Koluman Szell, das seltene Glück beschieden, der richtige Mann seiner Zeit, der Repräsentant einer Epoche zu sein, deren zwingende Verhältnisse die divergierenden Nuancen zu Gunsten eines großen Princips, des moskullen, die Extremen versöhrenden Liberalismus unterdrücken. Die Uebereinstimmung aller Elemente in diesem wichtigen Punkte bildet die Stärke der liberalen Partei, sie hat jene oft herbeigeführte, jetzt endlich erreichte glückliche parlamentarische Krystallisation bewirkt, jene treuge Dei, in welcher der Drang, dem Lande durch positive parlamentarische Arbeit zu nützen, die individuellen Nuancen in der Auffassung des liberalen Princips als nebensächlich und untergeordnet erscheinen lässt.

Politische Übersicht.

Laibach, 24 September.

In der Discussion über die künftige Haltung der Katholischen Volkspartei liegen Neußerungen der früheren Abgeordneten Dr. Funke und Kaiser vor. Die «Österreichische Volkszeitung» hat die beiden Parteiführer ersucht, sich über die Erklärung des Abgeordneten Dr. Ebenhoch zu äußern, wonach die Ka-

Theresien-Ordens, wurde 1769 Major und Commandant eines Grenadierbataillons, 1774 in den Freiherrnstand erhoben, 1777 Oberslieutenant, machte den bayerischen Erbfolgekrieg mit und erhielt nach demselben 1779 als Oberst das Commando des Infanterieregiments Ried Nr. 23. Im Türkenkriege zeichnete sich Sterndahl bei Beschania aus und kam im Mai 1796, nachdem er 1794 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden war, als Stadtcommandant nach Prag. Durch 18 ereignisreiche Jahre füllte er diesen Posten vorzüglich aus, trat dann in den Ruhestand und starb am 16. October 1816 in Prag.

Ein sehr ehrenvolles Zeugnis stellte Guasco der Besatzung aus, indem er berichtete: «Es ist überflüssig, den Eifer, die Standhaftigkeit und Tapferkeit der gesammten Offiziere, den guten Willen, die Geduld und das Verhalten der Besatzung, seien es Füsilier oder Grenadiere, durch Lobsprüche zu erheben. Alle haben gleiche Mühseligkeiten ausgestanden und sind der Gefahr so freudigen Muthes entgegengangen, dass man wenig dergleichen Beispiele hat. Bei allen Gefahren und Beschwierlichkeiten sind diese braven Leute mutter und fröhlich gewesen.» In Anerkennung des heldenmütigen Benehmens der Garnison befahl die Kaiserin Maria Theresia, den Offizieren vom Oberstleutnant bis einschließlich zum Hauptmann einen sechsmonatlichen, den Ober-, Unterleutenanten und Fähnrichen einen einjährigen Gehalt, der Mannschaft einen einmonatlichen Sold zu erfolgen.

Treffen, im October 1899.

tholische Volkspartei im Kampfe gegen das böhmische Staatsrecht und für die Erhaltung des Centralparlaments nirgends anders stehen könne, als dort, wo die übrigen deutschen Parteien seien. Dr. Funke antwortete: «Hätte Dr. Ebenhoch im Vereine mit Dr. Pauli diesen richtigen Standpunkt schon früher eingenommen und auch dargethan, dann wäre die ganze politische und parlamentarische Situation eine andere geworden. Selbstverständlich würde ein eventueller Beitritt der Katholischen Volkspartei zur deutschen Gemeinschaft von einem Beschluss der Obmännerkonferenz abhängen.» Professor Kaiser äußerte sich folgendermaßen: «Ich bezweifle, dass es sich um eine dauernde, verlässliche Meinungsänderung der Katholischen Volkspartei handelt. Gewiss ist es anzustreben, dass die zukünftige deutsche Gemeinschaft alle deutschen Parteien umfasse. Eine Voraussetzung hierfür ist es jedoch, dass jede angegeschlossene Partei die nationalen Forderungen der deutschen Gemeinschaft entschieden vertritt.»

Eine Meldung aus Rom betont, dass jener Theil der öffentlichen Meinung in Italien, der sein Bedauern über das Fernbleiben des Königs Victor Emanuel von der Feier des 20. September in Rom kundgibt, sich selbst diese Enttäuschung zuzuschreiben habe. Obgleich es an beachtenswerten Andeutungen, dass die Anwesenheit des Monarchen in der Hauptstadt nicht zu erwarten sei, nicht gefehlt hat, führen doch manche Organe fort, ohne den geringsten Anhalt das Erscheinen des Königs als feststehend zu erklären. In allen Kreisen, wo man Gebote des Taktes und politische Besonnenheit zu würdigen weiß, habe man die unmittelbare Teilnahme der Krone an der Gedenkfeier bei der Porta Pia aus mehrfachen Erwägungen nicht erwarten oder doch zumindest nicht ohneweiters verlangen können. Zunächst sei daran zu erinnern, dass auch König Humbert sich zu dieser Feier nie persönlich eingefunden hat und nur im Jubiläumsjahr 1895 ausnahmsweise von diesem Grundsatz abgewichen ist. Ferner sei die tiefe Trauer der königlichen Familie, die sie allen öffentlichen Festlichkeiten fernhält, in Betracht zu ziehen. Ein drittes Moment bildet der Umstand, dass die Kirche das heilige Jahr begeht, worauf das Königshaus bekanntlich so weitgehende Rücksicht nahm, dass selbst während des Carnavals von allen Hoffestlichkeiten Abstand genommen wurde.

Die «Neue Freie Presse» hält den Rücktritt des bulgarischen Handelsministers Mačević, der eine der markantesten politischen Persönlichkeiten in Bulgarien sei, umso mehr für ein beachtenswertes Ereignis, da er gefallen sei, weil er einer friedlichen Beilegung des Conflictes mit Rumänien das Wort redete und sich einer zwecklosen Hinschleppung desselben entschieden widersezte. Wenn man das mit der Thatsache zusammenhält, dass die Ermordung des Professors Mihajleau durch Werkzeuge des macedonischen Comites erfolgt ist, so lässt sich die Conclusion nicht abweisen, dass in Sophia die Nöthigung, sich mit dem macedonischen Comite zu verhalten, stärker empfunden wird als die Abneigung, einen exprobten und bewährten Minister ziehen zu lassen. Allerdings wäre es trotzdem grundlos, von dem Rücktritte des bisherigen Handelsministers auf die Gefahr einer unmittelbaren Störung der Ruhe auf dem Balkan zu schließen. Der gemeinsame Friedenswill Österreich-Ungarns und Russlands blühe dafür, dass die Balkanstaaten nicht mehr, wie ehedem, mit ihren innern Convulsionen äußere Gegenseite zu wecken und zu schüren vermögen. «Und an-

gesichts dieser Bürgschaft kann man die friedliche Ausstragung des rumänisch bulgarischen Conflictes mit Gleichmuth escomptieren, auch wenn Mačević nicht mehr im Rathe des Fürsten Ferdinand seine erprobte Klugheit bewahren kann.»

Tagesneuigkeiten.

— (Mundathnung.) Wenn infolge theilweisen oder völligen Verschlusses der Nase die Atmung durch den Mund erfolgt, so wirkt der respiratorische Luftstrom austrocknend auf die Schleimhaut der Mundrachenhöhle. Die Trockenheit der Mundhöhle, insbesondere der Bungenoberfläche, verursacht nicht nur ein sehr lästiges Gefühl von Brennen im Munde, sondern auch Geschmacksstörungen, die sich als sauer, schlechter, pappiger Geschmack äußern und zur Appetitlosigkeit führen. Weiter begünstigt die Mundathnung nicht nur das Entstehen von tatarhalischen Erkrankungen des Zahnsfleisches, der Mundrachenhöhle, insbesondere von Halsentzündungen, sondern auch das Auftreten von Kehlkopf-, Lufttröhren- und Bronchial-tarassen, unter Umständen auch von Lungenentzündungen.

— (Gegen die Tuberkulose.) Ein Pariser Spitalarzt, Dr. Le Tanneur, hat, wie der «Berliner Post» aus Paris gemeldet wird, eine neue Lymphe gegen die Tuberkulose erfunden. Er wendet dieselbe schon seit mehreren Monaten mit Erfolg im Spital de l'Œuvre des Tuberculeux an und referierte kürzlich vor einer Versammlung von Ärzten über die von ihm erzielten Resultate. Dieselben sollen ganz bemerkenswert sein und alle Patienten, die sich seiner Behandlung unterzogen, sich auf dem Wege vollkommen Heilung befinden. Der genannte Arzt glaubt im Besitze der besten bisher bekannten Heilmethode gegen Bronchitis tuberculosa zu sein.

— (Eine zerstörte antike Vase.) Eine antike Vase, deren Wert sich auf eine halbe Million Lire belief, ist diese Woche durch den Vandalismus eines Museumsangestellten vernichtet worden. Der Thürhüter des archäologischen Institutes in Florenz Josef Magioni überfiel mit dem Messer den Musealinspector Guido Sisoni und begann dann mit einem Sessel die Kunstgegenstände zu zertrümmern. Seiner Wuth fiel auch eine berühmte Vase aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. zum Opfer, als Vaso Francis den Archäologen bekannt, die ihren Namen nach dem Entdecker trug, der sie 1844 ausgegraben, ihren Ankauf dem Herzog Leopold II. von Toskana empfohlen und sie im etruskischen Museum untergebracht hatte. 1880 kam sie dann nach Florenz. Sie war ein Meisterstück altgriechischer Keramik, erinnerte durch Gestalt und Zeichnung an korinthische Werke, Stil, Technik und die Präcision der Ausführung sind jedoch ganz attische Manier. Der Bilderschmuck des Kunstwerkes vertheilt sich auf mehrere übereinanderliegende Bonen und nimmt seine Gestalten theils aus der Flasche, theils aus dem Sagenkreise des Theseus und des Hephaistos (Vulcan).

— (Die gestohlene Kirche.) Fünfzig Bürger aus Whiteraker, Newjersey, sind wegen eines gewiss festen Vergehens vor den Gerichtshof von Belvedere gefordert worden: sie haben eine Kirche mit ihrem ganzen Inhalte gestohlen und fortgeschleppt! Ein Priester der griechischen Kirche hatte vor kurzem die Ermächtigung erhalten, in Whiteraker eine Kirche zu bauen. Die Arbeiten hatten begonnen und waren, trotz des Einspruchs eines Theiles der Bevölkerung, fast beendet. Als die Gegenpartei sah, dass jeder Widerspruch wirkungslos blieb, schritt sie zur entschlossenen That. In einer Nacht hoben fünfzig Männer das ganze Gebäude auf Rollen und

— Das ist eine sehr schöne Kasse; offenbar ist er sehr klug,« sagte er.

— Und sehr treu! ergänzte Roderich. «Er würde mich bis zum letzten Atemzuge verteidigen!»

Und er musste daran denken, dass dieser Hund, der ihn so liebte, seinen früheren Herrn geradzu hasste.

— Da sind wir schon! sagte der Forstmeister nach einer kurzen Fahrt von kaum einer Viertelstunde, mit der Peitsche auf die schmucke Obersförsterei deutend, die in ihrem rothen Backsteinbau wie ein freundliches Gesicht aus dem dunklen Grün der Bäume hervorlugte.

Es war ein neues Haus, fast ein Schlosschen, wunderhübsch ausgeführt; über der Eingangstür prangte ein Hirschaupt mit gewaltigem Geweih, und auf dem kurzgeschorenen Rasen vor dem Hause tummelte sich eine fröhliche Kinderschar. Sie stürzten auf den Wagen zu.

«Der Vater! jubelten sie. «Vater, dürfen wir den Wagen in den Stall fahren?»

«Sagt doch erst einmal dem fremden Herrn hier guten Tag! lachte der Forstmeister und nahm ein kleines, kaum vierjähriges Mädchen, welches das Gesicht in des Vaters grossem Bart zu verstecken suchte, auf den Arm. «Ei, Annemarie, du bist doch sonst nicht blöde! neckte er das Lädchen.

Zutraulich reichte die Kleine nun Roderich das Händchen und sah ihn dabei groß an.

«Du hast einen solchen schönen Hund! sagte sie dann,

Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

(21. Fortsetzung.)

Viertes Capitel.

An einem schönen Spätsommertag fuhr Roderich Hochkamp seinem erwählten Ferienaufenthalte zu. Angerberg war nur zwei Stationen von E. entfernt; auf dem dortigen Bahnhofe, der ziemlich menschenleer war, trat ein älterer Herr in Waibmannsuniform auf ihn zu; ein großer, graugesprenkelter Vollbart reichte ihm bis auf die Brust und ein paar helle, scharfe Jägeraugen blickten aus dem gesunden Gesicht hervor.

«Ich bin der Forstmeister,» sagte er, dem Anzömmling herzlich die Hand bietend. «Willkommen in meiner Häuslichkeit, Herr Graf Hochkamp! Herr von Hassenstein hat mir sehr freundlich über Sie geschrieben, und auf das Urtheil dieses Mannes gebe ich viel.»

Ein kleiner Jagdwagen hatte den Forstmeister hergebracht. Roderichs Gepäck wurde auf denselben untergebracht, worauf Roderich selber elastisch sich auf den hohen Sitz schwang.

«Und Ihr Hund? fragte der Forstmeister.

«Er verlässt mich nie!» erwiderte Roderich lächelnd, und mit einem Satze sprang auch schon das Thier auf den Wagen, den Kopf auf die Knie seines Herrn legend.

Borrás betrachtete ihn sachverständig von allen Seiten,

dogen es auf ein anderes Terrain. Alles, was in der Kirche war, brachten sie mit einem Male weg. Die Leichtigkeit des Transportes erklärt sich dadurch, dass die Kirche ein Holzbau war. Der griechische Priester, der natürlich höchst entrüstet war, hat Verhaftsbefehle gegen die Nebelthäter erwirkt, und der Constablér führte sie nun vor den Gerichtshof von Belvedere, dem Hauptorte des Districtes. Die Richter sind angefischt dieses ungewöhnlichen Diebstahles in größter Verlegenheit wegen des Strafmaßes.

— (Käse und Klee-Ernte.) Nach Darwin ist es Thatsache, dass bei den verwickelten Beziehungen aller Pflanzen und Thiere zu einander Käsen unter Umständen auf den Ausfall der Futterernte wesentlich einzuwirken vermögen. Es ergab sich nämlich, dass zur Befruchtung des rohen Käses Hummeln durchaus nothwendig sind. Nun hängt aber die Menge der Hummeln von der Anzahl der Feldmäuse ab, die ihre Nester und Waben zerstören. Und wiederum hängt die Anzahl der Feldmäuse von den Käsen ab, die in benachbarten Orten gehalten werden und jenen nachstellen. So ist denn schon mehrfach beobachtet worden, dass die Unwesenheit von Käsen in gewissen Gegenden einen nicht geringen Einfluss auf die Käse-Ernte ausübt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Jubelfeier der gefürsteten Grafschaften Görz und Gradisca.

Für den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Görz ist nachstehendes Programm festgestellt worden: 29. September: Ankunft Seiner Majestät in Divača um 30 Min. früh. Seine Majestät wird daselbst vom Statthalter erwartet. Ankunft in Görz um 9 Uhr. Empfang Seiner Majestät am Bahnhof durch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, den Landesausschuss und Bürgermeister; letzterer hält eine Begrüßungsansprache, welche Seine Majestät zu beantworten geruht. Die Ehrencompagnie steht am Perron. 9 Uhr 10 Min. Einzug in die Stadt; vor der Estrade Begrüßung Seiner Majestät durch die Damen von Görz. 9 Uhr 30 Min. Ankunft vor der St. Ignatius-Kirche am Großen Platz; zu beiden Seiten des Portals stehen das Officierscorps und die Beamenschaft; der Cardinal-Erzbischof an der Spitze des Clerus empfängt Seine Majestät am Portal. Feierliches Tedeum. 9 Uhr 50 Minuten Besichtigung der Großen Plaza vom Spalier eingerückten und auf dem Spalier formierten Infanterietruppe; Se. Majestät begeben sich hierauf zu Fuß in das am Großen Plaza gelegene Allerhöchste Absteigequartier (Gebäude der Bezirks-hauptmannschaft). 10 Uhr 30 Minuten Huldigungssact des Landtages und sämtlicher Bürgermeister des Landes im Allerhöchsten Absteigequartiere mit Überreichung der goldenen Gedenkmünze; Seine Majestät geruhen die Ansprache des Landeshauptmannes zu beantworten. Hierauf Vorstellung der Landtagsmitglieder und der Bürgermeister der größeren Orte. 2 Uhr nachmittags Empfang des Cardinal-Fürsterzbischofs und Witterung des Clerus, der Hofwürdenträger und des Adels, des Officierscorps, der Staats- und der autonomen Behörden und der offiziellen Corporationen. 3 Uhr 30 Minuten Fahrt zur Besichtigung der Gedenk-

— „Ja, Vater,“ rief einer der älteren Knaben eifrig, „das ist mal ein feiner Hund! Der würde gewiss gern mit uns spielen, aber er weiß nicht, ob er es darf! Er sieht nur immer seinen Herrn an.“ Der Besprochene, der ganz genau wusste, dass von ihm die Rede war, bewegte leise wedelnd die Hand des kleinen Mädchens. Sie jauchzte. „Wie heißt er denn?“ fragten die Knaben den neuen Hausherrn.

„Trim!“ erwiderte dieser, Zutrauen erweckend. „Und er kann mit euch spielen, soviel ihr wollt.“

Der Hund stieß ein kurzes, freudiges Gebell aus und sprang an den Knaben in die Höhe, und bald jagte die ganze Gesellschaft, der sich noch ein paar Leder angezöggt hatten, voller Spieleifer auf dem Rasen umher. Die Hunde bellten, die Kinder jauchzten, und auf dem Dache des Forsthauses pustete eine Taubenschar ihre bunten Federn — ein Bild der reinsten Fröhlichkeit und unentweihlichen Friedens.

Die Frau Forstmeister war eine angenehme Dame, die aber, durch die Pflichten ihres großen Haushaltes sehr in Anspruch genommen, sich nicht allzuviel um den Ferienpensionär kümmerte.

Roderich fand ein hübsches, sehr ansprechend, fast elegant eingerichtetes Giebelstübchen mit der Aussicht auf den schönen grünen Wald, für sich eingeräumt vor. Er fühlte sich gleich den ersten Tag heimisch darin, wie überhaupt überall hier.

Sofort am Morgen nach seiner Ankunft revidierte der junge Graf, von seinem getreuen Trim begleitet, die Umgebung der Oberförsterei und entdeckte zu seinem Erstaunen in nächster Nähe ein großes Restaurant mit Tischen und Bänken vor der Thür sowie mit einem

tafel am Landhause; der Landesausschuss steht bei der Gedenktafel. 3 Uhr 35 Minuten Besichtigung der Obstausstellung. 4 Uhr Besuch des städtischen Kaiser Franz Joseph-Siechenhauses. 4 Uhr 30 Minuten Besichtigung der Artillerietruppe im großen Hofe der Artilleriekaserne. 6 Uhr Hofdiner. 8 Uhr Fackelzug, Serenade und Stadtbeleuchtung. — 30. September: 8 Uhr früh stillle Messe. 8 Uhr 30 Minuten Besichtigung des Landesmuseums. 9 Uhr Besichtigung des Garnisonspitals und der Abtheilung des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuze. 10 Uhr allgemeine Audienzen. 1/2 Uhr nachmittags Hofdiner. 4 Uhr Abreise Seiner Majestät.

— (Personalnachricht.) Ihre Excellenz Frau Baronin Hein hat sich heute nachts nach Meran begeben.

— (Verwendungsdauer und Umtausch der Postwertzeichen.) Es wird in Erinnerung gebracht, dass die noch in den Händen des Publicums befindlichen Post-, Telegraphen- und Telephonwertzeichen der letzten Emission in österreichischer Währung nur mehr bis einschließlich 30. September d. J. im Postverkehr verwendet werden können. Nach Ablauf dieses Termimes erlischt die Gültigkeit dieser Wertzeichen im Postverkehr, und können dieselben sodann in der Zeit vom 1. October bis 31. December 1900 bei allen Postämtern gegen Postwertzeichen in der Kronenwährung im gleichen Wertbetrag umgetauscht werden. Eine Ausnahme davon bilden nur die Postsparkarten der Emission 1890 zu 5 Kreuzer und die Steuer-Einzahlungsscheine der Emission 1897 zu 5 Kreuzer. Diese können auch noch weiterhin verwendet werden, jedoch muss bei letzteren der Vordruck «Fl.» und «kr.» auf «K.» und «h.» abgeändert und neben der eingravierten Postfrancomarke zu 2 Kreuzer eine Postfrancomarke zu 1 Heller aufgelebt werden.

— (Die Behntronen-Noten) sollen am 1. Jänner 1901 zur Ausgabe gelangen.

— (Ernennungen im Volksschul-dienste.) Der Pfarrcooperator in Abelsberg Herr Johann Malačar wurde zum definitiven Religionslehrer für die städtischen Volksschulen in Laibach ernannt. Ferner wurden ernannt zu definitiven Oberlehrern die Herren Lehrer: Johann Kremer für St. Veit bei Sittich, Josef Čerina für Töplitz-Sagor, Bartholomä Černe für St. Martin bei Littai, Thomas Petrušec für Villach; sodann Herr Eduard Marlošek, definitiver Lehrer und Leiter der Volksschule in Podkraj, in gleicher Eigenschaft für Laufen, Herr Franz Vorstnik, Lehrer in Grasenbrunn, zum definitiven Lehrer in Neumarkt, Herr Johann Čerina, definitiver Lehrer und Leiter der Volksschule in St. Kanzian, in gleicher Eigenschaft für Sostro, Fräulein Maria Skerjanc zur definitiven Lehrerin in Sagor, Fräulein Paula Götzl, definitive Lehrerin in Großlaßnitz, in gleicher Eigenschaft für Ratschach, Fräulein Emma Berjav, definitive Lehrerin in Bresnitz, in gleicher Eigenschaft für Presla, Fräulein Hedwig Malovrh, definitive Lehrerin in Rakec, in gleicher Eigenschaft für Žejica. — o.

— (Die Controversammlung für die Stadt Laibach) wird heuer wie folgt abgehalten werden: Für die Mannschaft des I. und I. Infanterie-regiments Nr. 17 am 10. October, für jene der übrigen

Infanterieregimenten am 11. October, der I. und I. Jägerbataillone am 12. und für die übrigen Waffen-gattungen am 13. October. — Die Nachcontro-versammlung findet am 10. November in der Peters-kaserne, jedesmal um 9 Uhr vormittags, statt. z.

— (Decorierung.) Dem Portier der hiesigen I. I. Tabakfabrik Franz Truh wurde anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz verliehen. Daselbe wurde ihm Montag, den 24. d. M., in Anwesenheit der gesammten Fabrikbeamenschaft, des Aufsichtspersonales und einer Sängerschar aus der Mitte der Arbeiterschaft in der schön geschmückten Visitationshalle feierlich übergeben. Der Fabrikvorsteher, Herr Inspector Möller, hob in seiner Ansprache den Dienstreis und das seltene Pflichtgefühl des Decorierten hervor und beglückwünschte ihn zu der Auszeichnung, welche ihm als Zeichen der kaiserlichen Gnade und als Anerkennung stets bewährter Pflichterfüllung dienen möge. Nachdem das Kaiserlied abgesungen worden war und der Portier Truh seine Dankesrede beendet hatte, schloss die Feier mit begeisterten Aufforderungen auf Seine Majestät den Kaiser.

— (Die Musikkproben im Lyceum gebüde) haben am Freitag begonnen. Die neuen Blech- und Blasinstrumente erweisen sich als sehr gut ausgewählt, und die Leistungen der bei den Proben mitwirkenden Musikkräfte zeugen von entsprechender musikalischer Ausbildung. Im Laufe der nächsten Woche wird der Mannschaftsstand der Musikkapelle complettiert werden. Die Leitung und Ausbildung der Kapelle ist, wie bekannt, Herrn Kapellmeister Hilarius Venisek anvertraut. z.

— (Von der Steiner Bahn und der Kneippanstalt.) Während das herrliche Herbstwetter an Sonntagen die städtischen Ausflügler in verschiedene Gegenden lockt, kehren die ständigen Gurgäste nunmehr in ihre Domicile zurück. So war es diesertage zu bemerken, dass die Kneippanstalt in Stein und die Badeanstalt in Töplitz nur wenige fremde Gäste zählten, und selbst diese rüsten zur Abreise. — Der Personenverkehr auf der Steiner Bahn erweist sich in diesem Monate als mittelmäßig, ist jedoch günstiger, als jener im gleichen Monate des Vorjahrs. z.

— (Stiftungen für Eisenbahnenbedienten.) So wie alljährlich, kommen auch jetzt die Erträgnisse mehrerer Stiftungen an hilfsbedürftige und dienstuntauglich gewordene Bedienten und deren Hinterbliebene der österreichischen Eisenbahnen zur Vertheilung. Die Bedingungen, unter welchen die Vertheilung aus diesen Stiftungen stattfindet, sowie die Termine, bis zu welchen die bezüglichen Gesuche bei der Generaldirection einlangen müssen, können bei der Stationsvorstellung am hiesigen Südbahnhofe eingesehen werden.

— (Um Wetterhäuschen im Bleiweiß-Parke) ist der Gang der darin aufgestellten Uhr bei jeder ungünstigen Witterung (Kälte und Regen) derart gestört, dass sie größtentheils stillsteht. Eine gründliche Reparatur wäre sehr am Platze. z.

— (Die Gastwirte- und Kaffeesieder-Genossenschaft in Laibach) hält Donnerstag, den 4. October, um halb 3 Uhr nachmittags in den Gasthauslocalitäten «zur Sternwarte» eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung sich Vereinsangelegenheiten befinden. z.

— (Blühender Apfelbaum.) Im Hofe des G. Auer'schen Erben gehörigen Hauses neben der neuen Artilleriekaserne in Laibach steht ein blühender Apfelbaum in voller Blüte, während an demselben zwei halbreife Früchte zu sehen sind. Für die jetzige Jahreszeit wohl eine seltene Erscheinung. G.

— (Ein neues Feuerwehrheim.) In Winklern bei Kraainburg findet am kommenden Sonntag um halb 4 Uhr nachmittags die Einweihung des neu erbauten Feuerwehrheims in feierlicher Weise statt. Nach der Einweihung findet in Moljs Gasthausgarten ein Concert mit Tombola statt. An der Feier wirkt auch der «Gorenjski Sokol» mit, welcher aus diesem Anlass ein Schauturnen veranstaltet.

— (Impfergebnisse im politischen Bezirk Littai im Jahre 1900.) Die Gesamtzahl der Kinder, welche im politischen Bezirk Littai für das Jahr 1900 der Erst- und Wiederimpfung zu unterziehen waren, betrug 1291, und zwar verblieben ungeimpft aus dem Vorjahr 475, und 816 sind im Jahre 1900 neu zugewachsen. Hiervon kamen in Absall: durch Tod 61 und infolge Auswanderung 14. Mithin betrug die Zahl der für das Jahr 1900 zu impfenden Kinder 1216. Von diesen wurden 731 mit flüssiger animalischer Lymphé, und zwar mit gutem Erfolge 403, ohne Haftung 27, mit wegen Nichtrevision unbekanntem Erfolge 301 geimpft. Nicht geimpft verblieben 485 Kinder. Im Vergleich zum Vorjahr waren 21 Kinder weniger zu impfen. In 20 Schulgemeinden wurden 447 Schulkinder theils erst, theils wieder geimpft. Hiervon gab es 223 Erstimpflinge. Geimpft wurden mit gutem Erfolge 175, mit negativem 44 und wegen Nichterscheinens zur Revision mit unbekanntem Erfolge 4. Die Zahl der Wiederimpflinge betrug 224. Davon wurden 146 mit gutem und 78 mit negativem Erfolge

(Fortsetzung folgt.)

geimpft. Die bei den Impfungen verwendete Lymphe wurde von der I. I. Impfgewinnungsanstalt in Wien bezogen und bewährte sich sehr gut. — Eine Revision durch den Amtsarzt hat nicht stattgefunden. — ik.

— (Dr. Franz Lampe †.) Wie bereits kurz gemeldet, verschied gestern in Laibach Herr Dr. Franz Lampe, Canonicus des Domcapitels, Consistorialrath, Leiter des Marianums etc., im 42. Lebensjahr. Doctor Lampe war 1859 in Schwarzenbach ob Idria geboren, empfing 1881 die Priesterweihe und wurde später in Graz zum Doctor der Theologie und Philosophie promoviert. Im Jahre 1885 erfolgte seine Ernennung zum Professor der Dogmatik am Laibacher Priesterseminar; bald darauf übernahm er, nach dem Tode des Canonicus Dr. Gogola, die Leitung der Knaben-Waisenanstalt «Marianum», der er auch nach seiner im vorigen Jahre erfolgten Ernennung zum Canonicus vorstand. — Dr. Lampe war ein Mann von unermüdlicher Ausdauer und Schaffenslust, die sich auf den verschiedensten Gebieten betätigte, ein concilianter Charakter, ein Mann von umfassendstem Wissen und dabei von einer liebenswürdigen Bescheidenheit, die ihm sofort zahlreiche Freunde gewann. Die Anstalt, der er durch eine lange Reihe von Jahren vorgestanden, erleidet durch sein Hinscheiden, das durch seine rasche, fiebrhafte Thätigkeit in den heterogensten Berufen beschleunigt worden sein mag, einen schweren Verlust; die Wissenschaft verliert in ihm einen begeisterten Führer, die slowenische Literatur im besonderen einen Mitarbeiter von außerordentlicher Thätigkeit. Die Zahl seiner Schriften, theils theologischen, theils apologetischen und philosophisch-ästhetischen Inhaltes, ist eine geradezu unübersehbare; es steht darin mehr als ein Menschenleben! Als Verfasser der «Zgodbe sv. pisma», welches Werk seit 1894 im Verlage des Hermagoras-Vereines in Klagenfurt erscheint und als sein chef d'œuvre bezeichnet werden kann; als Autor der slowenischen Einleitung in die Philosophie (1887) und der «Psychologie» (1890), welche letztere Arbeit das Fundament der philosophischen Wissenschaft in der slowenischen Literatur abgibt; als Redacteur der seit 1888 erscheinenden illustrierten Halbmonatsschrift «Dom in svet»; als Herausgeber der «Drobitinice», welches Sammelwerk als eine neue Folge des von Slomšek begründeten gleichnamigen Sammelwerkes angesehen werden muss; endlich als Verfasser von zahllosen kleineren Schriften, die an den verschiedensten Stellen publiziert wurden — in allen diesen Eigenschaften hat sich Dr. Lampe einen der ehrenvollsten Plätze in der slowenischen Literatur gesichert. — Nebst anderen Ehrenstellen bekleidete Dr. Lampe die Stelle eines Vicepräsidenten der «Slovenska Matica», welcher literarische Verein ihm manche wertvolle Publication zu verdanken hat. — Das Leichenbegängnis des Verbliebenen, dem ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben möge, findet heute um 5 Uhr nachmittags vom «Marianum» aus statt.

— (Vom Volkschuldenste.) Die bisher in Döbernik bei Tressen angestellte Lehrerin Fräulein Elisabeth Klementić wurde vom I. I. Landes Schulrat für Steiermark zur definitiven Lehrerin in St. Gertraud bei Lüffel, die Lehramtskandidatin Julie Juncic vom I. I. Bezirksschulrat im Tschernembl zur provisorischen Volksschulleiterin in Kerschdorf ernannt. —

— (Gymnasium in Rudolfswert.) Mit Beginn des Schuljahres wurden am I. I. Staatsgymnasium in Rudolfswert 255 öffentliche und ein Privatschüler eingeschrieben. (I. Classe 65, II. 49, III. 38, IV. 34, V. 27, VI. 10, VII. 14, VIII. 18 Schüler.)

— (Die Handels- und Gewerbeakademie in Laibach) hält morgen um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung ab. Das Programm werden wir morgen nachtragen.

— (Der Kinematograph) Dieser in der Lattermanns-Allee weist seit Beginn dieser Woche einige recht hübsche Neuheiten auf, unter welchen die Eröffnung der Pariser Weltausstellung, die Tauben am St. Marcus-Platz in Venedig und das Riesenbad in Mailand hervorgehoben zu werden verdienen. — Der Kinematograph wird nur noch bis einschließlich Sonntag zu besichtigen sein.

— (Die akademische Feriavbindung «Sava») veranstaltet morgen abends halb 9 Uhr im Garten salon des «Narodni Dom» einen Unterhaltungsabend mit Gesang, Musik und Juxtelegraphie. Eintrittsgebühr 60 h, Familienkarten 2 K. — Der Reinertrag fließt dem Preßarendenkmalsonde zu.

— (Selbstmord.) Gestern früh schnitt sich im Landesspitale die Grundbuchführers-Gattin M. C. die Adern an der Hand auf und starb bald darauf. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

— (Verhaftung.) Die Sicherheitswache verhaftete den Arbeiter Jakob Juvan aus Hrib bei Moräutsch, weil er am 23. d. M. im Schindel'schen Gasthause in der Quergasse dem Arbeiter Valentin Oglan aus Unterschischla eine silberne Uhr und eine silberne Uhrkette entwendet hatte. Juvan ist ein wegen Diebstahlshabseligkeiten mehrfach abgestraftes Individuum.

— (Eine verhängnisvolle Spazierfahrt.) Aus Villach wird vom 22. d. M. gemeldet: Der hiesige Habsler Pfeilstauer fuhr heute nachmittags seine Frau und seine beiden kleinen Kinder in einem leichten

Wagen spazieren. Plötzlich streifte sein Fahrzeug an einen doppelpännigen, beladenen Biegelwagen, so dass die beiden Kinder, welche vorne saßen, herabfielen und unter die Räder des schweren Fuhrwerkes gerieten. Das jüngere, zweieinhalbjährige Kind, dem das Rad über den Kopf gerollt war, blieb auf der Stelle tot, das um einige Jahre ältere Kind wurde so schwer verletzt, dass es nach drei Stunden starb. Pfeilstauer selbst trug eine Quetschung davon, während die Frau unverletzt blieb.

— (Ausgrabungen.) Aus Tressen schreibt man uns unterm 24. d. M.: Hier finden seit einigen Tagen unter Leitung des Herrn Dr. Ritter v. Premerstein, Mitgliedes der Centralcommission für historische Funde in Wien, und im Beisein des Herrn Barth. Penick aus St. Barthlmä Ausgrabungen nach Alterthümern statt. Wie es durch Archäologen festgestellt ist, stand an Stelle des jetzigen Ortes Tressen im ersten Jahrhunderte nach Christo die römische Stadt Praetorium latavicum, welche die zehnte und erste Legion als Besatzung hatte. — Bis jetzt wurde im Garten des Besitzers A. Burc ein Gemäuer aufgedeckt, dessen Gestaltung auf einen ehemaligen römischen Tempel schließen lässt. —

— (Von der Locomotive erfasst.) Zu der gestern unter der Spitzmarke «Unfall» veröffentlichten Notiz wird uns noch mitgetheilt: Der verunglückte Franz Verbić aus Bižmarje, welcher bei den Bahnarbeitern als Parteiführer bedientet war, stand am 22. d. M. zu der kritischen Zeit etwa 200 Schritt vom Staatsbahnhof entfernt auf einem Nebengeleise und wollte seine Uhr richten. Da wurde er von einer gleichzeitig mit dem Personenzuge vom Staatsbahnhof einfahrenden Verschublokomotive erfasst und auf das Gleise geschleudert, wobei ihm von den Locomotivrädern der linke Fuß beim Gelenk abgetrennt wurde. Man soll den Verunglückten erst nach dem Ueberfahren bemerkt haben. —

— (Winterfahrrordnung der Südbahn.) Die bisher nur im Sommer bestandene Personenzugsverbindung zwischen Wien und Laibach (Laibach ab 5 Uhr 22 Minuten früh, Wien an 7 Uhr 45 Minuten abends, Wien ab 8 Uhr 45 Minuten früh, Laibach an 11 Uhr nachts) bleibt sammt den Anschlüssen nach und von Kärnten etc. auch während der Wintermonate bestehen.

— (Ein gefährlicher Hund.) Vor gestern nachts wurde in der Karlstädterstraße der Laborant Feliz Potnik vom Hund der Besitzerin Maria Ahlin angefallen und gebissen. Der Hund, der schon mehrere Leute gebissen hatte, soll zwar bei Tag und Nacht angeleitet sein, doch gelingt es ihm, sich loszumachen und das Geiste zu verlassen.

— (Verlorene) wurde auf dem Wege vom Marienplatz durch die Präserengasse bis zur Wienerstraße eine goldene Remontoiruhr mit einer kurzen goldenen Uhrkette im Werte von 60 K.

— (Curvieste.) In Krainina-Töplitz sind in der Zeit vom 8. bis 19. d. M. 135 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die philharmonische Gesellschaft) versendete diesertage an die Mitglieder des Damen-, Männer- und Streicherchores, und an sonstige Musikfreunde eine Einladung, in welcher ausgeführt wird, dass sich schon im ersten heutigen Concerte alle drei Gruppen von Musikern (der Männer-, der Damenchor und der gesellschaftliche Streicherchor) zur Aufführung einer Tondichtung, nämlich Gades «Erlöns Tochter», vereinigen werden. Die Proben zur Einstudierung dieses Chores mit Soli und Orchesterbegleitung sollen schon jetzt beginnen; außerdem sollen unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Böhner regelmäßige Übungen durch die ganze Spielzeit und bis in den Monat Juni I. J. hinein gehalten werden, damit den Liebhabermusikern volle Gelegenheit zur Musikpflege und weiteren Fortentwicklung gegeben wird. Es ist auch das Moment nicht zu übersehen, dass die Gesellschaft heuer die letzte Saison vor ihrem 200jährigen Jubelfeste hat. Schon im nächsten Spieljahr wird sich dieselbe vor den weitesten Musikkreisen im Wetteifer mit auswärtigen Künstlern zu produzieren haben. Die Proben wurden folgendermaßen festgesetzt: Männerchorübungen (jeden Montag und Donnerstag von halb 9 Uhr abends an) begannen gestern; Damenchorübungen (jeden Dienstag und Freitag von 7 Uhr abends an) beginnen heute; Streicherchorübungen (jeden Mittwoch von halb 9 Uhr abends an) beginnen morgen.

— (Von Woerls Reisehandbüchern) ist soeben der «Führer durch Görz und Umgebung», herausgegeben von Leo Woerl (Leipzig, Woerls Reisebücherverlag), in fünfter Auflage erschienen. Derselbe enthält auch einen Plan der Stadt Görz, eine Karte vom Küstenlande, von Kärnten und Krain sowie mehrere Illustrationen. — Preis 60 h.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 24. September. «Daily Mail» meldet aus Laurengo Marquez: Die Engländer besetzen Komatiport, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Brücken

waren unbeschädigt. Die Buren flohen über die Grenze und ergaben sich mit Gewehren und viel Munition den Portugiesen. — Das Blatt veröffentlicht ferner eine Depesche aus Laurengo Marquez, derzufolge es auf dem portugiesischen Gebiete zwischen Buren und Portugiesen infolge Versuches der letzteren, die fliehenden Buren zu entwaffnen, zu einem Zusammenstoße gekommen sei, wobei mehrere Personen verwundet worden sind.

London, 24. September. Reuters Bureau meldet aus Laurengo Marquez von gestern: Die Buren verließen ihre Stellungen an der Grenze und überschritten diese. 500 Buren sind hier angelkommen.

London, 24. September. «Daily Telegraph» meldet aus Laurengo Marquez vom gestrigen: 700 Buren, darunter vierzehn höhere Offiziere, welche auf portugiesischem Gebiete angetroffen wurden, sind heute früh von 300 portugiesischen Soldaten eingebrochen worden. Weitere 800 Buren sowie einige irische Amerikaner kamen nachmittags mit einem Sonderzug hier an. Alle wurden sofort interniert.

London, 24. September. Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria vom 24. d. meldet: General Pole-Carew besetzte in der Früh Komatiport und erbeutete eine Menge Eisenbahnwagen und Locomotiven. Weiter wird berichtet, dass am 23. d. ein Burencommando unter Erasmus die Eisenbahnstation Elandsriver angriff, aber zurückgeschlagen wurde. In der Zwischenzeit wurde das Lager der Buren genommen und 2500 Stück Vieh und 600 Stück Schafe erbeutet.

Die Vorgänge in China.

Wien, 24. September. Das Escadre-Commando für Ostasien meldet aus Taku vom 22. d. M.: Von den bei der Minenexplosion in Peitang Verwundeten ist der Matrose Damian Klanig gestorben. Der Steuergast Geza Kantor wurde gefährlich verletzt. Drei Matrosen erlitten schwere Verwundungen, doch ist ihr Zustand nicht hoffnungslos. Zehn Matrosen wurden leicht verletzt. Der Seecadet Pap vom Kriegsschiffe «Aspern» wurde gestern in Tonku begraben.

Wien, 24. September. Das Escadre-Commando für Ostasien meldet aus Taku vom heutigen: Zur Bewachung der Südforts von Peitang und der genommenen Minencentrale des nächstgelegenen Forts, auf dessen Glacis die I. und I. Kriegsflagge weht, sind Linierschiffs-Jähnrich Demeter, Seecader Luca und 20 Mann zurückgeblieben. Die Russen haben gestern die Festigungsweke von Lutai besiegelt.

London, 24. September. Der «Standard» meldet aus Shanghai von gestern: In offener Rücksicht auf die Ansichten des Auslandes ernannte die chinesische Regierung den Prinzen Tsching zum Präsidenten des großen Rathes, Tung-Fu-Siang zum Oberbefehlshaber der Truppen des Nordens, den Tootai von Shanghai zum Oberrichter der Provinz Kiang-Su, den Herzog von Tsailau zum Staatsminister und den Prinzen Tschaoong, den stellvertretenden Oberführer der Boxer, zum Mitgliede des großen Rathes.

London, 24. September. Der «Standard» schreibt, es sei zu befürchten, dass das Verhalten der Vereinigten Staaten dahin führen müsse, den moralischen Einfluss der Verbündeten zu schwächen. Jedes Zeichen von Meinungsverschiedenheit werde ohne Frage die Chinesen ermuthigen, daher sei die Haltung der Vereinigten Staaten sehr zu bedauern. Wir würdigen, sagt das Blatt, die Wahlschwierigkeiten auf MacKinleys Wege, aber ein Land, das als Reich eine Rolle spielen will, muss als erste Lection lernen, dass die innere Politik nicht die Pflichten im Auslande tangieren darf.

New York, 24. September. Hier wurde heute ein Telegramm aus Taku vom 19. d. veröffentlicht, welches besagt, alle Missionäre in den westlich von Peking gelegenen Orten Tatingfu und Supingfu seien ermordet worden. — Der «New York Herald» meldet aus Shanghai, Eisenbahndirector Prinz Tuan sei zum Grosssecretär des Kaisers ernannt worden, wodurch er in der Lage sei, alle Mitttheilungen an den Thron sowie des Thrones an andere zu controllieren.

Die Pest.

London, 24. September. Der «Standard» meldet aus Glasgow, dass sich gegenwärtig im dortigen Hospital 24 Pestkrank und in den Beobachtungshäusern insgesamt 51 Personen befinden.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere endet, numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

